

Keine Kompromisse bei der Qualität der Ausbildung!

Drei, zwei, eins ... Nach dem Eid fliegen in der Lanxess-Arena in Köln die Mützen. Applaus, freudige Gesichter, auch Stolz: herzlich willkommen in der Polizeifamilie! Augenblicke, die man nicht vergisst. 3155 Kommissaranwärterinnen und -anwärter sowie Regierungsinspektoranwärterinnen und -anwärter sind jetzt vereidigt worden, so viele wie noch nie.

Holger Dumke

Und so soll es, so muss es weitergehen. Die schwarz-grüne Landesregierung hat angekündigt, auch in den nächsten Jahren jeweils mehr als 3000 Neueinstellungen bei der Polizei vorzunehmen. Die GdP begrüßt das sehr. Die Polizei in NRW braucht Verstärkung! Die anhaltende Einsatzbelastung spricht Bände. Außerdem sind die vielen Mager-Jahre noch nicht verwunden, in denen aus falscher Sparsamkeit weit unter Bedarf eingestellt wurde.

Ganz wichtig aber: „Bei der Qualität der Ausbildung darf es keine Kompromisse geben“, mahnt GdP-Landesvorsitzender Michael Mertens. Die geplante Erhöhung der Kursstrecken beim LAFP lehnt die GdP deshalb strikt ab. Statt 14 sollen dort künftig 16 Teilnehmende möglich sein. Dabei war die Zahl erst kürzlich von 12 auf 14 aufgestockt worden. „Statt größerer Kurse brauchen wir mehr Lehrpersonal“, fordert Mertens. Insgesamt müssten bei allen drei Ausbildungsträgern (LAFP, HSPV und Behörden) Personal und Sachmittel an die erhöhten Einstellungszahlen angepasst werden.

Bestmöglich ausgestattet, bestmöglich geschützt

Außerdem müssen die jungen Kolleginnen und Kollegen schon in der Ausbil-

dung bestmöglich ausgestattet sein, dafür setzt sich die GdP ein. Beinholster und Außenrathülle müssen schon da zur Verfügung stehen, nicht erst im späteren Be-

rufsalntag. Zudem benötigen die angehenden Polizistinnen und Polizisten Tablets im Studium.

Innenminister Herbert Reul (CDU) hat bei der Vereidigung daran erinnert, dass sich die jungen Menschen für einen fordernden Beruf entschieden haben, der sie „in gefährliche Situationen bringen kann“. Umso wichtiger ist es, dass das Land NRW als Dienstherr für bestmöglichen Arbeitsschutz sorgt. Die jungen Leute müssen darauf vertrauen können, dass sie in ihrem späteren Berufsleben bestmöglich geschützt sind.

Dass der Taser als wichtiges und bewährtes Mittel der Eigensicherung in einigen Polizeibehörden zur Verfügung steht, in den meisten aber nicht – das hält die GdP deshalb für einen nicht hinnehmbaren Missstand. „Minister Reul muss die fehlenden Geräte schnellstmöglich beschaffen! Es geht um die Sicherheit der Kolleginnen und Kollegen“, mahnt Michael Mertens. ■



Vereidigungsfeier in Köln: 3155 junge Leute legten ihren Diensteid ab, so viele wie noch nie.



GdP-Erfolg: „Kinderkrankentage“ werden für Beamte ausgeweitet

Die Ausweitung der „Kinderkrankentage“ auch für Beamte zeichnet sich ab. Unser Anschreiben an Innenminister Herbert Reul (CDU) hat offensichtlich Wirkung gezeigt. Im Januar hatten wir den Minister aufgefordert, sich dafür einzusetzen, dass die neue gesetzliche Regelung für Arbeitnehmer für die Jahre 2024 und 2025 zügig auch auf Beamte übertragen wird. Nun hat sein Haus einen entsprechenden Entwurf für die Anpassung der Freistellungs- und Urlaubsverordnung vorgelegt.

Die geplante Regelung sieht vor, dass zur Betreuung des Nachwuchses pro Kalenderjahr und Kind 13 Arbeitstage zur Verfügung stehen, für Alleinerziehende maximal 26 Arbeitstage. Bei mehreren Kindern beträgt der Anspruch pro Kalenderjahr maximal 30 Arbeitstage, für Alleinerziehende sind maximal 60 Arbeitstage vorgesehen.

Die GdP begrüßt das, hält aber eine dauerhafte Regelung für überfällig – sowohl für Arbeitnehmer wie auch für Beamte. Wir sollten nicht alle ein oder zwei Jahre über „Kinderkrankentage“ diskutieren müssen. Die Kolleginnen und Kollegen mit Familie brauchen echte Planungssicherheit.

Ertugrul Ulas



Foto: Archiv

Eine dauerhafte Regelung zu Kinderkrankentagen muss her: Kolleginnen und Kollegen mit Familie brauchen Planungssicherheit.

Gute Zeiten, schlechte Zeiten



Das muss man anerkennen: Es gibt bei der Polizei in Nordrhein-Westfalen bessere Autos, bessere Ausrüstung, ja, auch teilweise bessere Büros. Und die Einstellungszahlen sind noch mal angehoben worden. Ganz klar, die Landesregierung hat in den letzten Jahren, als die Steuereinnahmen sprudelten, in die Polizei investiert.

Es war aber auch bitter nötig.

Was es nicht gibt bei der Polizei in Nordrhein-Westfalen, immer noch nicht: zeitgemäße Zulagen, eine kürzere Wochenarbeitszeit, wirklich bessere Aufstiegschancen ... Und warum? Weil die Landesregierung zwar in die Organisation Polizei investiert hat, nicht aber in die Menschen. In Menschen, die 24/7 für Sicherheit und unsere freiheitliche Grundordnung einstehen. Sie wollte es nicht. Das ist die bittere Wahrheit.

Und jetzt?

Jetzt sind die guten Zeiten vorbei. Steuereinnahmen sprudeln nicht mehr. Und nicht genug, dass Zuschläge bei der Polizei auf dem Niveau von vor 30 Jahren dümpeln. Nicht genug, dass Polizistinnen und Polizisten noch 41 Stunden die Woche malochen, während in einigen Wirtschaftsbereichen schon über 35 Stunden bei vollem Lohnausgleich gesprochen wird ...

Jetzt verfällt bei der Polizei in NRW auch Mehrarbeit.

Erst der Verzicht auf die Einrede zum 31. Dezember 2023, früher als vom Landesrechnungshof gefordert. Dann gilt plötzlich die „Bagatellgrenze“ auch für die Polizei NRW – nachdem man aus guten Gründen über 20 Jahre ohne sie auskam. Bis zu fünf Stunden Mehrarbeit am Monatsende einfach weg, unentgeltlich. Das ist eine Arbeitszeiterhöhung durch die Hintertür! Allen schönen Politikerreden zum Trotz.

Ich bin es leid. Ich bin sauer. Die Landesregierung muss ihrer Verantwortung für die Polizeibeschäftigten gerecht werden! So geht man nicht mit Kolleginnen und Kollegen um! Herr Wüst, Herr Reul, sorgen Sie für die Menschen bei der Polizei! Tun Sie was für eine kürzere Wochenarbeitszeit, für zeitgemäße Zuschläge, für bessere Aufstiegschancen. Dafür muss Geld da sein, auch in weniger guten Zeiten. Und nehmen Sie als Erstes diese unsägliche Bagatellgrenze weg.

Michael Mertens,
Landesvorsitzender

Engagierte Diskussionen: PHPR-Vorsitzender Markus Robert (links) und Gerrit Weber (Mitte), Abteilungsleiter Polizei im IM NRW, nahmen beim Personalräteforum zu aktuellen Themen Stellung.

Foto: Jan Velleman/GdP



Personalräteforum: das Ohr an der Basis

Über 100 örtliche Personalräte aus dem ganzen Land haben auf dem Forum der GdP in Gladbeck am 7. und 8. März 2024 die Gelegenheit zum Austausch mit Spitzenvertretern aus dem Innenministerium und dem LZPD genutzt und den Finger in die Wunde gelegt: Können sich die Beschäftigten darauf verlassen, dass ihre einmal geleisteten Überstunden nicht stillschweigend einkassiert werden? Wann endet die Zweiklassenpolizei, die durch die fehlende landesweite Ausstattung mit dem Taser entstanden ist? Was muss zur Steigerung der Attraktivität der Direktion K wirklich getan werden? Wie wirkt sich die angespannte Haushaltslage auf die Polizei aus? Kommen nach der Euro 2024 für die Polizei NRW die Castor-Transporte?

Für den Abteilungsleiter Polizei im Innenministerium, Gerrit Weber, kein einfacher Termin, aber eine ausdrücklich willkommene Gelegenheit, das Ohr an die Basis zu legen. Im intensiven Austausch mit den Vertreterinnen und Vertretern der Personalräte konnten Ideen und Probleme offen angesprochen und Lösungsansätze entwickelt werden.

Nicht nur kritisieren, auch aktiv mitgestalten

Wichtig für den Polizei-Hauptpersonalrat: Mit Blick auf den Initiativantrag zur Einfüh-

rung von Langzeitarbeitskonten auch für Tarifbeschäftigte gab es ein deutliches Signal, dass das Ministerium gewillt ist, sich bald zu einigen (siehe auch weiteren Bericht im Landesteil der DP).

Für die GdP ist das jährlich stattfindende Personalräteforum eine feste Institution. „Wer im Personalrat Verantwortung übernimmt, darf nicht nur kritisieren, sondern muss auch aktiv mitgestalten, das ist für die GdP-Vertreterinnen und -Vertreter in den Personalräten klar“, fasst GdP-Landesvorsitzender Michael Mertens das Ziel der Veranstaltung zusammen.

Jan Velleman

PR-Wahl 2024: drei Fragen an Michael Maatz

Ein ganz wichtiger Termin: Vom 13. bis 17. Mai 2024 sind bei der Polizei in Nordrhein-Westfalen Personalratswahlen. Die GdP geht topmotiviert und bestens vorbereitet in die Abstimmung. Der stellvertretende Landesvorsitzende Michael Maatz hat die Lenkungsgruppe geleitet, in der die Vorbereitungen koordiniert wurden.

Wie ist die Stimmung?

Michael Maatz: Ganz klar, wir freuen uns auf diese Wahl! Wir wollen den GdP-Erfolg von 2021 wiederholen, als wir in allen Behörden die Mehrheit errungen haben. Ich erlebe Kolleginnen und Kollegen, die sich voll reinknien. Die Wahl rückt immer näher, wir sind jetzt in der heißen Phase. Im Fußball würde ich sagen: 75. Minute, das Team ist aufm Platz – und alle wollen das Ding nach Hause bringen.

Was war bei den Vorbereitungen wichtig?

Michael Maatz: Dass wir auf dem Punkt da sind und liefern. Und das haben wir ge-

macht! Ende Januar haben wir als GdP den Wahlkampf eröffnet, eine Lenkungsgruppe hat vorher an Themen und Vorbereitungen gebrütet. Kreisgruppen, Bezirksverbände, Frauen- und Junge Gruppe, der Landesbezirk, Beamte und Tarifbeschäftigte – alle haben mitgearbeitet. Ich danke allen!

Das Ergebnis kann sich sehen lassen, finde ich. Motto und Logo zum Beispiel passen total! „Laut und deutlich“ – so vertritt die GdP die Interessen der Kolleginnen und Kollegen. Das können auch nur wir so tun. Weil wir die Stärke dafür haben – und die richtigen Leute. Die GdP-Personalräte haben einen tollen Job gemacht! Wir wollen immer das Bestmögliche für die Kolleginnen und Kollegen erreichen. Und bei der Wahl im Mai treten wir wieder mit einem tollen Team an.

Warum ist die Wahl im Mai so entscheidend?

Michael Maatz: Weil die Wunsch-dirwas-Zeiten für Herbert Reul in dieser Lan-



„Wir wollen den GdP-Erfolg von 2021 wiederholen“: Michael Maatz hat die Lenkungsgruppe zur Personalratswahl geleitet.

desregierung vorbei sind. Wir merken es doch alle, gerade auch bei der Polizei: Das Geld wird knapp. Hier ist eine starke Stimme nötig, die für die Polizeibeschäftigten eintritt. Das kann nur die GdP sein. Deshalb ist es wichtig, die GdP bei der Wahl im Mai stark zu machen. Jede Stimme zählt! ■



Langzeitkonten auch für Tarifbeschäftigte!

Seit Anfang 2023 gibt es Langzeitarbeitskonten für die Beamtinnen und Beamten in der Polizei. Für die Tarifbeschäftigten gilt das bislang noch nicht. Jetzt hat der Polizei-Hauptpersonalrat (PHPR) einen Vorschlag zur Einführung von Langzeitarbeitskonten (LAK) auch für Tarifbeschäftigte der Polizei NRW vorgelegt, der in wichtigen Punkten von den Regelungen für die Beamten abweicht.

Mit diesem Schritt erzwingt der PHPR formelle Verhandlungen. Nötig ist das, weil das Innenministerium sich bislang nicht in der

tarifrechtlich gar nicht zulässig. Ansprüche von Beschäftigten, die von einer solchen Möglichkeit Gebrauch machen würden, wären dann im schlimmsten Fall gar nicht durchsetzbar.

Komplexe rechtliche Fragestellungen

Zweitens sehen die geltenden Regelungen für die Beamtinnen und Beamten vor, dass Guthaben als reine Zeitguthaben geführt werden. Der gesetzliche Normalfall für Arbeitnehmer ist seit 2009, dass Langzeitkonten als Geldwertguthaben zu führen sind, d. h., dass angesparte Guthaben nicht als Stunden, sondern als Geldansprüche ausgewiesen werden müssen. Hier war nicht klar, ob die Öffnungsklausel des TV-L auch nach 2009 noch die Einführung von Langzeitkonten mit Zeitguthaben zulässt. Daran knüpfen sich komplexe steuer- und sozialversicherungsrechtliche Fragestellungen.

Daraus ergab sich die Frage, ob eine Freistellungsphase, die länger

als einen Monat andauert, nicht dazu führt, dass der Krankenversicherungsschutz entfällt.

Vor diesem Hintergrund hat der PHPR einer analogen Anwendung der für die Beamtinnen und Beamten geltenden Regelungen auf die Tarifbeschäftigten von Anfang an ausdrücklich widersprochen. Insbesondere mit Blick auf die Sozialversicherungspflicht hat der PHPR frühzeitig eine rechtsverbindliche Zusage gefordert, dass Beschäftigte auch bei einer längeren Entnahmephase weiterhin krankenversichert bleiben. Weder das Innen- noch das

Finanzministerium sahen sich dazu aber in der Lage.

Jetzt hat der Hauptpersonalrat selbst eine Klärung herbeigeführt und damit den Weg für Langzeitkonten von Tarifbeschäftigten frei gemacht: Der Entwurf sieht die Einführung von Langzeitkonten ausdrücklich ohne Erhöhung der Wochenarbeitszeit vor. Seitens der Sozialversicherungsträger liegt eine Zusicherung vor, dass auch bei längeren Freistellungen kein Verlust des Versicherungsanspruchs droht. Auch die Führung als reine Stundenkonten ist rechtlich weiterhin möglich. Schließlich ist noch eine umfassende Beratungspflicht des Dienstherrn mit in den Entwurf aufgenommen worden. Die übrigen Regelungen entsprechen weitgehend denen, die auch für die Beamtinnen und Beamten gelten.

Für die GdP ist klar: Wir sind eine Polizei. Auch Tarifbeschäftigte sollen von den positiven Möglichkeiten zur flexibleren Arbeitszeitgestaltung profitieren, die ein Langzeitkonto grundsätzlich bieten kann. Der vom PHPR vorgelegte Entwurf stellt sicher, dass sie das tun können, ohne Angst haben zu müssen, dass sie am Ende in die Röhre schauen. ■



Foto: Sven Willers/GdP

Für Tarifbeschäftigte fehlen Langzeitarbeitskonten bei der Polizei NRW bislang. Jetzt erzwingt der PHPR formelle Verhandlungen.

Lage gesehen hat, für die Beschäftigten zentrale Fragen rechtssicher zu beantworten. Nötig ist das auch, weil eine einfache Übertragung oder analoge Anwendung der Regelungen aus dem Beamtenbereich für Tarifbeschäftigte erhebliche Rechtsunsicherheiten, sogar bis hin zum möglichen Verlust des Krankenversicherungsschutzes in der Freistellungsphase, auslösen würde:

Erstens wäre nach Einschätzung der GdP eine Erhöhung der wöchentlichen Arbeitszeit auf freiwilliger Basis auf über 39,5 Stunden nicht nur gewerkschaftspolitisch ein Schritt in die falsche Richtung. Sie wäre

DP – Deutsche Polizei

Nordrhein-Westfalen
ISSN 0170-6462

Geschäftsstelle

Gudastraße 5–7, 40625 Düsseldorf
Telefon (0211) 29101-0
Telefax (0211) 29101-46
www.gdp-nrw.de
info@gdp-nrw.de

Adressänderung:
mitgliederverwaltung@gdp-nrw.de

Redaktion

Holger Dumke (V.i.S.d.P.)
Imseil Bakir
Uschi Barrenberg
Telefon (0211) 29101-32
holger.dumke@gdp-nrw.de

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe ist der 5. April.

GdP verlost Eintrittskarten

Neugierig auf das Festival? Dann haben wir hier das passende Gewinnspiel für euch. Zu gewinnen gibt es 3 x 2 Karten für die Vorstellungen „Hier spricht die Polizei“, BOY und Rave Lucid. Welche Vorstellung das ist, entscheidet das Los. Weitere Informationen zum Gewinnspiel findet ihr in Kürze auf unseren Social-Media-Plattformen Facebook und Instagram. Gerne reinfolgen.

Zirkus frisch und kraftvoll: „The Pulse“ ist einer der Höhepunkte im Programm der Ruhrfestspiele.



Ruhrfestspiele 2024 – ein Festival, das die Sinne beflügelt

Mit dem prägnanten Motto „Lust und Verlust“ hat das Team um den Intendanten der Ruhrfestspiele, Olaf Kröck, das lang ersehnte Programm für das Jahr 2024 enthüllt. Vom 1. Mai bis zum 8. Juni erwartet Besucherinnen und Besucher ein fesselndes Theaterfestival, das eine breite Palette von Schauspiel, Tanz, Literatur, New Circus sowie Kinder- und Jugendtheater präsentiert.

In diesem Jahr steht das Festival im Zeichen einer faszinierenden Vielfalt künstlerischer Produktionen, die sich durch ihre politische Inspiration und genreübergreifende Gestaltung auszeichnen. Von wegweisenden Theater- und Tanzstücken aus aller Welt bis hin zu mitreißenden Inszenierungen mit renommierten deutschen Schauspielgrößen bietet das Programm für jeden Geschmack und jedes Alter ein reichhaltiges Angebot. Der hohe künstlerische wie auch politische Anspruch kennzeichnet das vom DGB mitgetragene Festival seit jeher.

Intendant Olaf Kröck unterstreicht die politische Bedeutung der Kunst, ohne sie jedoch

ausschließlich auf Politik zu reduzieren. Kunst soll vielmehr das Unbestimmte, Unausgesprochene und Emotionale verkörpern, ohne in einfache Schwarz-Weiß-Denkmuster zu verfallen. Das diesjährige Motto „Lust und Verlust“ spiegelt diese Ambivalenz wider und rückt Produktionen in den Mittelpunkt, die sich einfühlsam mit menschlichen Erfahrungen auseinandersetzen.

Schon das Eröffnungswochenende verspricht eine Vielfalt künstlerischer Darbietungen. Von innovativem New Circus bis hin zu bewegenden Theaterinszenierungen und literarischen Höhepunkten bietet das Programm einen Vorgeschmack auf die Vielfalt der kommenden Wochen.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf internationalen Produktionen, die aktuelle gesellschaftliche Fragen aufgreifen. Dabei sticht besonders die transnationale Produktion „DIB-BUK – zwischen (zwei) Welten“ heraus, ebenso wie das Stück „Hier spricht die Polizei“. Auch die Zusammenarbeit mit renommierten deutschen Bühnen und Künstlern ist ein essenzieller

Bestandteil des Festivals. Namen wie Wolfram Koch und Stefanie Reinsperger versprechen hochkarätige Theaterproduktionen.

Doch die Ruhrfestspiele bieten nicht nur Theater und Schauspiel. Auch Tanz, Literatur, Musik und Kabarett bereichern das Festival. Besondere Höhepunkte sind unter anderem Auftritte von Tanzkoryphäe Eun-Me Ahn und des Literaturnobelpreisträgers Abdulrazak Gurnah, die Lesungen und Gespräche mit dem Publikum gestalten. Die Ruhrfestspiele setzen auch auf eine intensive Einbeziehung des jungen Publikums mit einem vielfältigen Kinder- und Jugendtheaterprogramm sowie zahlreichen Mitmachaktionen, um den Nachwuchs für Kunst und Kultur zu begeistern.

Insgesamt präsentieren über 620 Künstler aus aller Welt ihre Produktionen im Rahmen der Ruhrfestspiele 2024. Mit 90 Inszenierungen und rund 220 Veranstaltungen, darunter vier Uraufführungen und sechs Deutschlandpremierer, verspricht das Festival ein außergewöhnliches Kulturerlebnis für alle Besucher.

Imseil Bakir

Michael Mertens trifft Sido

Eine bemerkenswerte Diskussion zum Thema „Cannabis am Steuer“ fand kürzlich beim KEjF.Talk in Köln statt. Hinter KEjF steht Gründer und Rapper Sido, der selbst keinen Hehl aus seinem Cannabiskonsum macht. Es versammelte sich eine illustre Runde aus Verkehrsexperten, Medizinern, Politikern und einem Cannabispatienten, der am Steuer kifft.

Die Entscheidung unseres Landesvorsitzenden Michael Mertens, an dieser Diskussion teilzunehmen, war zunächst von Bedenken geprägt. Die Idee, mit einem Rapper, der öffentlich zu seinem Cannabiskonsum steht, über ein so ernstes Thema zu diskutieren, erschien ihm zunächst unpassend. Doch nach reiflicher Überlegung und Beratung entschied sich Mertens schließlich, die Einladung anzunehmen. „Der Einladung von Sido zu folgen, war kein zwingender Reflex“, gibt er zu. „Mit einem Rapper und bekennenden Kiffer ernsthaft über Cannabis im Straßenverkehr zu diskutie-

ren, das wollte bei mir nicht so recht zusammenpassen.“ Die Frage, ob KEjF.Talk und GdP zusammenpassen, war für Mertens auch eine Frage der Seriosität. „Da eine unserer Grundpositionen die Nähe zu den Menschen ist, habe ich daran teilgenommen. Und es war die absolut richtige Entscheidung! Alle meine Bedenken waren unbegründet.“ Die Diskussion selbst gestaltete sich äußerst professionell und

informativ. Mertens lobte die hohe Fachkompetenz der Teilnehmer und betonte, dass sich auch Sido als angenehmer Gastgeber erwiesen habe. Besonders aufschlussreich war für Mertens die Überlegung, sich bei der Feststellung der Fahruntüchtigkeit nicht ausschließlich auf den THC-Wert im Blutserum zu verlassen. „Vielleicht gibt es eine Alternative. Hier ist die medizinische Expertise gefragt“, meinte er.

Bei aller Meinungsvielfalt waren sich die Diskutanten einig: Die Teillegalisierung von Cannabis darf auf keinen Fall zulasten der Verkehrssicherheit gehen. Es wurde am Ende des Talks deutlich, dass eine differenzierte und sachliche Auseinandersetzung mit diesem komplexen Thema von entscheidender Bedeutung ist. Dafür steht das Unternehmen KEjF., das zu noch mehr Aufklärung zum Thema Cannabiskonsum beitragen möchte und für einen positiven Wandel in der Cannabisbranche.

Interessierte können sich den KEjF-Talk auf YouTube anschauen. Den Link dazu gibt es auf Facebook oder Instagram. ■



Foto: Imseil Bakir/GdP



Polizeiseelsorger Manfred Kappertz: Das ist der größte Lohn!

„Wenn jemand sagt: ‚Danke, dass du zugehört hast. Du hast mir helfen können‘ – das ist der größte Lohn.“ – Manfred Kappertz, 61 Jahre, ist katholischer Polizeiseelsorger und GdP-Mitglied. Aus Überzeugung.

Gelernt hat der Rheinländer ursprünglich etwas ganz anderes: Bankkaufmann. Kappertz, der in einem Dorf bei Titz im Kreis Düren lebt, war in dem Beruf fleißig und erfolgreich, arbeitete sich von der Kasse zum Wertpapierberater hoch. Ein Trauerfall in der engsten Familie ließ ihn jedoch die Sinnfrage stellen. Es folgte: der berufliche Neustart. Der verheiratete Familienvater wandte sich der katholischen Theologie zu, wurde Diakon.

Seit 2016 ist Manfred Kappertz Polizeiseelsorger für die Kreispolizeibehörde Düren und das Polizeipräsidium Aachen. Die Personalabteilung des Bistums Aachen hatte ihn gefragt: „Kannst du das?“ „Und ich habe Ja gesagt“, erzählt Manfred Kappertz. Als Polizeiseelsorger begleitet er Einsätze, leistet psychosoziale Unterstützung und hält natürlich auch Gottesdienste. An der HSPV in Aachen hat Kappertz einen Lehrauftrag für Ethik.



Photo: Holger Dümme

der, die sich in der Seele einzubrennen drohen, zu neutralisieren. Im Einzelfall gehört auch das Überbringen von Todesnachrichten zu Kappertz' Aufgaben.

Der 61-Jährige ist Fachberater für Psycho-traumatologie und psychosoziale Fachkraft (SbE-Ausbildung). Er macht aber keinen Hehl daraus, dass ihn die Arbeit mitunter auch selbst an Grenzen führt. So erinnert er sich daran, dass sich ein junger Mann in der Eifel totgefahren hatte. Beim Schellen an der Wohnungstür stellt sich heraus, dass er nicht nur eine junge Frau hinterlässt, sondern auch ein kleines Kind.

Mutter und Kind weinen zwei Stunden lang, ein unfassbarer Schmerz. „Manchmal kann man einfach nur aushalten“, sagt der Polizeiseelsorger. Wichtig ist es, da zu sein! Kappertz erinnert sich nur zu gut, dass eben keiner da war, als er als junger Mann bei der Freiwilligen Feuerwehr war und die Einsatzkräfte das Gesehene nach einem schweren Unfall verarbeiten mussten. „Notfallseelsorge in der Form gab es damals nicht.“

Manfred Kappertz glaubt, dass Gott immer da ist – an allen Einsatzorten und auch in allen Polizeidienststellen, dass wir alle umgeben sind von einer unsichtbaren Wirklichkeit. Es ist völlig normal, dass man nicht alles versteht, schon gar nicht sofort, dass man sich nach extremen Erfahrungen viele Fragen stellt.

„Sinnfragen sind Glaubensfragen“, sagt der Seelsorger. Antworten müssen die Menschen selbst finden, er kann dabei nur unterstützen.

Weil Manfred Kappertz um die Belastungen weiß, die der Polizeiberuf für Beschäftigte mit sich bringt, ist er schon seit vielen Jahren überzeugtes GdP-Mitglied. Er spricht von einer Organisationsethik – der Dienstherr könne und müsse mehr tun, um Polizistinnen und Polizisten zu entlasten. „Ob es um eine kürzere Arbeitszeit geht, um bessere Ausrüstung oder demokratische Resilienz: Es ist gut und wichtig, dass die GdP an der Seite der Polizeibeschäftigten steht“, meint der 61-Jährige.

Dass sich Tochter und Sohn auch für den Polizeiberuf entschieden haben, dass sie ihren Weg gehen und beide in der GdP aktiv sind, freut Manfred Kappertz sehr. Weil er um die Belastungen und Gefahren weiß, erfüllt es ihn manchmal auch mit väterlicher Sorge.

Die GdP lebt vom Engagement ihrer vielen Mitglieder. In der Serie „Eine(r) von uns“ stellen wir einige von ihnen beispielhaft vor.

Bilder, die sich in der Seele einzubrennen drohen

Das klingt abstrakt, der Alltag ist sehr konkret. Polizistinnen und Polizisten suchen zum Beispiel das Gespräch mit Manfred Kappertz, wenn es darum geht, Einsatzbelastungen, Bil-



Die GdP gratuliert

90. Geburtstag

- 2.4. Hans-Günter Lange, Bochum
- 4.4. Ida Suchanoff, Bergisch Gladbach
- 5.4. Johanna Hahlbohm, Bonn
- 6.4. Wanda Uphus, Neuss
- 10.4. Elisabeth Dudeck, Moers
Renate Kirchner, Bonn
- 12.4. Rudolf Sacher, Bodenteich
- 16.4. Arthur Schlese, Hagen
- 21.4. Joachim Krull, Düsseldorf
- 24.4. Renate Burow, Recklinghausen
- 29.4. Paulina Ochmann, Erkelenz

91. Geburtstag

- 1.4. Ewald Bach, Bonn
- 2.4. Horst Fittje, Telgte

- 15.4. Walter Landgraf, Gladbeck
- 25.4. Günter Bendix, Essen
- 29.4. Helga Thiel, Castrop-Rauxel

92. Geburtstag

- 7.4. Elisabeth Jahns, Monheim
- 13.4. Ursula Krüger, Dormagen
- 24.4. Werner Reiter, Netphen
- 26.4. Paul Köllner, Bochum
- 29.4. Wolfhard Schwank, Recklinghausen
- 30.4. Hildegard Kansy, Paderborn

93. Geburtstag

- 8.4. Willi Nolte, Essen
- 9.4. Waltraud Lingstädt, Unna

94. Geburtstag

- 10.4. Gerhard Kohnert, Hückelhoven

- 14.4. Hugo Hopp, Mülheim
- 23.4. Ursula Pulwer, Bochum
- 26.4. Gerhard Fiedler, Düren
Kurt Krüger, Kleve

96. Geburtstag

- 13.4. Rudolf Hackeneis, Lisberg

98. Geburtstag

- 9.4. Irmgard Badura, Haan
- 14.4. Agnes Dewitt, Düren

Der Geschäftsführende Landesbezirksvorstand der GdP NRW wünscht allen Jubilaren alles Gute und recht viel Gesundheit.

Der nächste Urlaub kommt bestimmt.

Wir helfen Ihnen gerne bei der Umsetzung Ihrer Urlaubsträume.
Buchen Sie in dem Reisebüro,
in dem sich Ihre GdP-Mitgliedschaft für Sie auszahlt.



GdP Reiseservice
Telefon 0211 - 291 01 60
www.gdp.reisen



Glücksnummern des Monats 45 9997, Rheinisch-Bergischer-Kreis
Die Gewinner im April erhalten einen 45 46877, Köln
Thalia-Gutschein im Wert von 35 Euro. 45 33229, LKA

Unsere Frau für die Zahlen

Verstärkung in der Buchhaltung des Landesbezirks: Petra Emmelmann (53) ist seit dem 1. Februar für Buchhaltung und Kasse zuständig. Sie stellt sich selbst vor. „Ich freue mich auf die neuen Herausforderungen, die auf mich zukommen. In meiner Freizeit dreht sich bei mir nicht alles um Zahlen, ich stehe leidenschaftlich gerne auf Skiern und reise mit meinem Wohnwagen am liebsten nach bella Italia. Das Land fasziniert mich mit seiner Mentalität, Kultur und auch das Essen ist nicht zu verachten. Am liebsten frischer Fisch am Strand. Wer denkt, dass Buchhalter langweilig und humorlos sind, hat sich bei mir getäuscht.“ ■



Foto: Inesel Bakker/GdP

Der Taschenrechner darf bei Petra am Arbeitsplatz nicht fehlen.



GdP aktiv

11.04., Benefiz-Lesung der Krimi-Cops zugunsten der Polizeistiftung NRW, veranstaltet von der Kreisgruppe Hamm, 19 Uhr, Heinrich-von-Kleist-Forum, Platz der Deutschen Einheit 1, 59065 Hamm, Vorverkauf: 12 €, keine Abendkasse.

24.04., Mitgliederversammlung der Kreisgruppe Gelsenkirchen, 14 Uhr, Vereinsheim des Kleingartenvereins ‚Erholung‘, Hülser Str. 40, 45894 Gelsenkirchen.

Volle Konzentration beim 6. GdP-Golfcup!

Wir freuen uns drauf: Am 25. April 2024, 10 Uhr, startet die sechste Auflage des GdP-Golfcups. Wir sind wieder auf der wunderbaren Anlage in Düsseldorf-Grafenberg zu Gast. Die ersten neun Löcher befinden sich im Innern der dortigen Galopprennbahn, die übrigen neun sind im weitläufigen Außenbereich. Wer noch dabei sein will, meldet sich per Mail unter werbung@gdp-nrw.de an (Meldeschluss: 20. April). Das Nenngeld beträgt 70 Euro. Auf die Sieger warten tolle Preise. Ein BBQ rundet den sportlichen Tag ab. ■



Senioren aktuell

Kreisgruppe Köln

18. April 2024, 14 Uhr, Treffen der Seniorengruppe Köln, PP Köln, Haupteingang, Besichtigung der Leitstelle/Videoleitstelle, anschl. Diskussionsforum in der Kaschämm

Nachrufe

Willi Imhäuser	17.10.1936	Aachen	Burkhard Ellefred	03.07.1960	Gütersloh
Manfred Luermann	02.11.1939	Aachen	Agnes Vonderbank	13.04.1928	Heinsberg
Hilmar Rapien	31.05.1968	Bielefeld	Rainer König	13.04.1971	Hochsauerlandkreis
Frank Sievers	01.08.1960	Bochum	Hermann Reffeling	21.07.1934	Kleve
Edith Hermes	23.06.1927	Bochum	Heinz Oetterer	24.02.1935	Köln
Renate Engelin	04.02.1929	Bochum	Kurt Penner	04.08.1939	Köln
Frank Rossol	10.11.1962	Bochum	Frank Schrader	11.01.1963	Köln
Tone Martin Averages	16.02.1960	Borken	Lothar Türk	13.08.1945	LZPD NRW
Heribert Becker	11.07.1934	Dortmund	Ralf Pichl	27.11.1962	LZPD NRW
Günther Nießen	24.12.1960	Düren	Armin Opitz	23.07.1941	Märkischer Kreis
Barbara Edler	01.11.1954	Düren	Dietmar Leyendecker	15.04.1966	Oberhausen
Gerlind Schumann	23.05.1934	Düsseldorf	Werner Engelhardt	01.06.1960	Olpe
Wolfgang Baur	09.12.1954	Düsseldorf	Ralf Swienty	16.07.1959	Recklinghausen
Markus Wimmel	23.01.1964	Düsseldorf	Johann Hofer	06.01.1939	Rhein-Erft-Kreis
Karl-Heinz Dudt	27.12.1941	Essen/Mülheim	Karl Ernst Blind	05.04.1934	Selm
Gotthard Wilde	03.02.1939	Essen/Mülheim	Hans Lang	15.12.1937	Viersen
Rolf Herrschaft	27.04.1942	Essen/Mülheim	Friedrich Schmalz	01.09.1937	Warendorf